

150 1
157
6 August 1940
Wien, am 22. März 1939.

An den

Präsidenten des Reichsinstituts für ältere
Deutsche Geschichtskunde

B e r l i n .

Auf die am 4. März gestellte Anfrage möchte ich folgende Antwort geben : Ich bin für die Einführung des Grossoktav-Formats im Hinblick auf die neue Reihe der Staatsschriften des späteren Mittelalters und die Fortsetzung der Epistolae. Bei letzteren verkenne ich allerdings nicht, dass der Formatwechsel, der hier vorgenommen werden muss, da doch das Register Gregors VII. bereits vorliegt, zu Kritik Anlass bieten kann und die Uebersichtlichkeit der ganzen Reihe sicher einigermaßen auf diese Weise gestört wird. Andererseits sind die Briefe des 11. und 12. Jahrhunderts häufig umfangreich, so dass sich ein grösseres Format immerhin empfiehlt. Aus diesem Grunde möchte ich auch im Hinblick auf die Diplomata ein Beibehalten des Quartformates befürworten ; denn auch die Diplome des 12. Jahrhunderts sind sehr umfangreich und fordern im Zusammenhalt mit den Vorreden und den sonstigen Angaben viel Raum.

Nicht ganz einfach scheint mir die Frage der Formatänderung bei den Scriptoribus zu liegen. Denn ich finde, dass sich das Oktavformat der Ausgaben in usum scholarum eigentlich bewährt hat und jene Auflockerung der Form herbeigeführt hat, die in der Zuschrift von einer Änderung des Formats erst erwartet wird. Aber einen